

Wünsch dir was

Als Gemeinschaftsprojekt der AG Soziokultur laufen in Leipzig derzeit Bürgerbeteiligungsaktionen, die unter dem Motto „Wem gehört die Stadt?“ vom 8. bis 13. Oktober auf dem Wilhelm-Leuschner-Platz künstlerisch präsentiert werden. Wir haben bei Florian Schetelig, der das Projekt leitet, nachgefragt

Hallo Herr Schetelig, welche Funktion kommt Ihnen denn bei „Wem gehört die Stadt?“ genau zu?

Ich bin der Projektleiter des Gesamtprojektes. Jedes soziokulturelle Zentrum Leipzigs hat einen Leiter, ich koordiniere das Ganze – auch die Beantragung von Fördermitteln.

Wo liegt der Impuls für das Gesamtprojekt?

Die Stadt Leipzig hat 2018 „das Jahr der Demokratie“ ausgerufen. Die AG Soziokultur nimmt dies zum Anlass, nach den Wünschen der Leipziger für ihre Stadt zu fragen. Keine andere Stadt in Deutschland wächst derzeit so rasant wie Leipzig. Mit den Einwohnerzahlen wachsen auch die Aufgaben: Ausbau der Infrastruktur, Schaffung von Wohnraum, von Betreuungs- und Bildungsangeboten, Integration von Menschen mit Migrationshintergrund. Zeitgleich wächst auch bei vielen Menschen die Frustration über die Folgen der von ihnen scheinbar nicht beeinflussbaren Veränderungen. Wir möchten daher Möglichkeiten bieten, sich kreativ einzubringen.

Über eine künstlerische Auseinandersetzung soll ein Dialog entstehen.

Ja, wir laden Menschen zur aktiven Teilnahme an der Entwicklung ihres Lebensumfeldes ein. Wir haben eine große Bandbreite entwickelt: Vom Bau einer Drehmomentorgel bis zum Begegnungskunstprojekt „Amt für Wunsch-erfüllung“, unter der Leitung von Solveig van der Hoffmann, ist vieles dabei. Letzteres hat Menschen auf der Straße befragt und wird auch im Oktober auf dem Leuschner-Platz weiterarbeiten. Die Ergebnisse werden in künstlerischer Art und Weise präsentiert.

Wenn sich jemand ein neues Smartphone wünscht?

Dann ist das auch ein Befund. Aber der Fokus liegt auf Leipzig, auf der Stadtentwicklung.

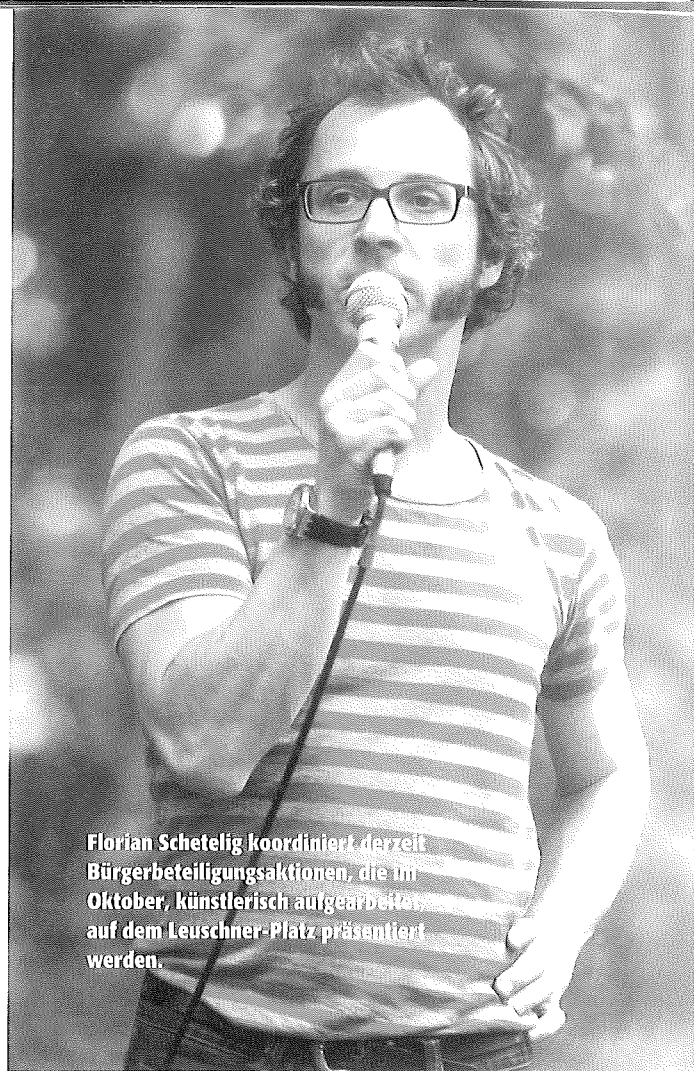
Wir leben auch in Zeiten der Politikverdrossenheit. Mit welchen Mitteln will das Projekt zum Mitmachen anregen?

Wir sind in den Social-Media-Kanälen präsent, auf Plakate können Antworten geschrieben werden, es gibt kostenfreie Workshops. Der Input, der kommt, wird anschließend künstlerisch verarbeitet und öffentlich präsentiert, beispielsweise werden Antworten von Facebook auf der Bühne vorgetragen und mit eigenen Statements kontrastiert. So kommen wir raus aus den Filterblasen.

„Zu erfahren, dass die eigenen Wahrnehmungen und Biografien ernst genommen werden, ist ein fundamental wichtiges, demokratieschulendes Erlebnis.“

Auf dem Leuschner-Platz sind wir im Oktober eine ganze Woche präsent, dort errichten wir ein temporäres Zeltdorf und laden zu Workshops, Veranstaltungen und künstlerischen Interaktionen ein. Wir beziehen viele bestehende Initiativen ein, der Verein „interaction“ wird mit seinem „Labor für Kooperation und Kollision“ auf dem Leuschner-Platz landen, die Heldenküche kocht für alle, die Kinder von der Initiative „Bienenland“ aus der Eisenbahnstraße kommen uns besuchen.

Musikalisch wird uns das Ensemble „Klänge der Hoffnung“ begleiten, das auf Initiative der Stiftung „Friedliche Revolution“ entstanden ist. Am Ende stehen dann zwei große Abschlusspräsentationen, die mit Theater, Musik, Video und Objektkunst den Wilhelm-Leuschner-Platz als größte innerstädtische Brache bespielen.



Florian Schetelig koordiniert derzeit Bürgerbeteiligungsaktionen, die im Oktober, künstlerisch aufgearbeitet, auf dem Leuschner-Platz präsentiert werden.

Können die Ergebnisse, also die Wünsche der Leipziger, auch in den stadtpolitischen Prozess eingespeist werden?

Natürlich. Wir als soziokulturelle Zentren sehen uns als Katalysator für Bürgerwünsche. Bei uns finden die Menschen einen Verstärker, wir können die Dinge bündeln und weitergeben. Wir sind eine Netzwerkstelle. Und jetzt, in diesem Falle, erst einmal für die ästhetische Aufbereitung zuständig.

Es gibt Aktionen, Workshops, die schon seit Juni laufen: Können Sie schon erste Wunschergebnisse ver-raten?

Viele Menschen wünschen sich Lösungen für Probleme, die auch andere betreffen. Viele Wünsche betrafen das Thema Barrierefreiheit, beispielsweise an Tram-Haltestellen. Oder die Situation für Kinder und Jugendliche, die häufig als Verkehrsteilnehmer zu wenig berücksichtigt werden. Auch der Wunsch nach einem Kinderbeauftragten für die Stadt Leipzig, der die Interessen der Kinder vertritt, wurde geäußert.

Wichtig ist, dass wir allen Menschen, besonders Kindern und Jugendlichen, die Möglichkeit geben, sich einzubringen. Zu erfahren,

dass die eigenen Wahrnehmung und Biografien ernst genommen werden, ist ein fundamental wichtiges, demokratieschulendes Erlebnis. Die Workshops sind so angelegt, dass eine bunte Gruppe zusammenarbeitet, dass alle sozialen Schichten jeden Alters ins Gespräch kommen.

Alle Angebote des Mitgestaltens sind im Netz zu finden, die Abschlussperformance wird am 12. und 13. Oktober auf dem Leuschner-Platz stattfinden.

Unter der künstlerischen Leitung von Stefan Ebeling wird mit über 70 Teilnehmenden etwa präsentiert, was in Leipzig einzigartig sein dürfte: Mit Theater-, Musik-, Video- und Objektkunst werden die Visionen und Wünsche zur Nutzung von öffentlichen Räumen präsentiert. Stefan Ebeling wird eine Dramaturgie entwickeln, die eine Verbindung zwischen den vielen Einzelprojekten darstellt. Und Fast alle Veranstaltungen, ob vorbereitet oder präsentiert, sind kostenfrei.

Wem gehört die Stadt?, alle Vorbereitungen, Veranstaltungen und Mitmachangebote unter www.geyserhaus.de/wgds und www.facebook.com/SoziokulturLeipzig